



Bild: NRWSPDqueer ©

Liebe*r Leser*innen,

in den zurückliegenden Jahren konnten wir als Arbeitsgemeinschaft in der SPD für Akzeptanz und Gleichstellung (SPDqueer) vieles in der Queer-Politik erreichen. Angefangen beim Aktionsplan gegen Homo- und Transfeindlichkeit auf Landesebene bis zu den medial vielbeachteten Themen „Rehabilitierung der Verurteilten nach §175 StGB“ und der Öffnung der Ehe auf Bundesebene haben die SPDqueer und die SPD als Ganzes einen deutlichen Beitrag zur rechtlichen und gesellschaftlichen Anerkennung von queeren Lebensentwürfen beigetragen.

Aber wir wissen auch, dass wir uns nicht auf den erreichten Lorbeeren ausruhen dürfen. Gerade in Zeiten, in denen mit der AfD eine rechtspopulistische und strukturell homo-, bi- und trans*-feindliche Partei im Deutschen Bundestag sitzt,

gilt es zum einen das Erreichte zu verteidigen, aber auch einen weiteren Fortschritt in der Akzeptanz und Gleichstellung voranzutreiben.

Daher fand am 10. März 2018 der erste Verbandstag der NRWSPDqueer statt. Diesen Tag konnten wir nutzen, um zu einer Position der NRWSPDqueer zur Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP) zu finden. Dort haben wir im Konsens folgendes erarbeitet:

- 1) Die PrEP eignet sich als Mittel von Safer Sex, um die ehrgeizigen Ziele der Kampagne „Kein Aids für Alle“ zu erreichen.
- 2) Für Risikogruppen sollte eine Finanzierung der PrEP durch die Krankenkassen erfolgen, wenn gleichzeitig eine Informationskampagne etwa durch die BZgA gestartet wird.

3) Eine hinreichende Infrastruktur auch außerhalb von Hotspots der queeren Szene muss vorhanden sein, damit die PrEP auch in ländlichen Gebieten eingesetzt werden kann.

4) Als Sozialdemokrat*innen verurteilen wir Nutzer der PrEP nicht.

Zum anderen konnten wir im zweiten Teil des Verbandstages unsere Themenfelder sortieren und für die kommenden Monate Schwerpunktthemen finden. Der bewährten sozialdemokratischen Maxime „Immer nah bei den Menschen“ folgend, war es uns nicht nur mit Hinblick auf die Wahlen 2020 die kommunalpolitische Ebene besonders im Auge zu halten. Daher haben wir jeweils fünf Themenfelder für die lands-politische und fünf für die kommunale Ebene ausgewählt, für die wir herausgearbeitet haben, wie sozialdemokratische Politik konkret aussehen kann.

Auf Landesebene wollen wir uns mit Bildung/Bildungsplänen, der Situation von queeren Migrant*innen, LSBTIQ*-Kultur, einer gelebten Erinnerungskultur sowie mit der ursozialdemokratischen Frage der Verteilungsgerechtigkeit befassen. Auf kommunaler Ebene stehen von uns ebenfalls die Erinnerungskultur und die Situation von queere Migrant*innen sowie Jugendarbeit, queere Infrastruktur und die Diskriminierung innerhalb der Szene im Fokus.



QUEERTicker

NEWSLETTER DER NRWSPDqueer AG AKZEPTANZ UND GLEICHSTELLUNG

Frühjahr 1/2018

Die genauen Ergebnisse sind der Dokumentation zum Verbandtag zu entnehmen.

Natürlich werden wir uns bei unserer Arbeit nicht auf diese zehn Themen beschränken. Wir werden auch weiterhin, aktuelle Themen aufgreifen und Maßnahmen und Lösungen für queerpolitische Fragestellungen aufzeigen.

Aktuell ist auch die beginnende CSD-Saison 2018.

In dreizehn Städten finden unterschiedliche CSD-Feste und –Demonstration-en statt, an denen wir als SPDqueer in NRW teilnehmen wollen. Uns ist es wichtig, auch außerhalb von Wahlkampfzeiten Flagge zu zeigen und in engen Kontakt zu den Bürger*innen zu treten.

In enger Abstimmung mit der Bundes-AG haben wir auch ein Motto erarbeitet: „Recht auf Identität – Für ein selbstbestimmtes Leben“.

Dieses Motto wollen wir 2018 gemeinsam mit Euch auf kreative und ansprechende Art mit Leben füllen. Ihr seht auch 2018 warten spannende Aufgaben auf uns, lasst sie uns gemeinsam angehen, um zu zeigen, dass Sozialdemokrat*innen Queer-Politik engagiert und viel Herzblut angehen, damit unser NRW vielfältig und weltoffen bleibt!

TERMINHINWEIS

ORDENTLICHE LANDESKONFERENZ

DER NRWSPDqueer AM 14. APRIL IN GELSENKIRCHEN

nrwspdqueer.de



Herausgeber:

NRWSPDqueer- Landesarbeitsgemeinschaft für Akzeptanz und Gleichstellung

Kavalleriestr. 16 | 40213 Düsseldorf | Internet: www.nrwspdqueer.de

Landesvorsitzender:

Fabian Spies | Mail: fabian.spies@gmx.de



QUEERTicker

NEWSLETTER DER NRWSPDqueer AG AKZEPTANZ UND GLEICHSTELLUNG

Frühjahr 1/2018



Bild: NRWSPDqueer ©

Am Donnerstag (15.02.) hat sich in Bielefeld, die dreizehnte regionale Arbeitsgemeinschaft für Akzeptanz und Gleichstellung (SPDqueer) gegründet. Ihr Handel ist nicht auf die Stadt Bielefeld beschränkt, die AG ist in der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe aktiv. Hierzu zählen auch die Kreise Herford, Lippe, Gütersloh, Höxter, Paderborn und Minden-Lübbecke.

Fabian Spies, Vorsitzender der NRWSPDqueer, gratuliert Darius Haunhorst im Namen des Landesvorstand zur Wahl als AG-Vorsitzenden und zur Gründung der SPDqueer OWL.

Hierzu kommentiert er:

„Mit der Gründung der SPDqueer OWL verschwindet ein weiterer weißer Fleck auf der Landkarte. Die SPDqueer ist nun in allen Regionen unseren Landes vertreten.“

Von Aachen, Bonn und Köln im Süd-Westen, über Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Duisburg, Mülheim a.d. Ruhr, Bochum-Bottrop-Essen-Gelsenkirchen (Ruhr) und Dortmund am Niederrhein und dem Ruhrgebiet bis nach Münster und ins Siegerland (Siegen-Wittgenstein) und nun auch in ganz Ostwestfalen-Lippe, ist die Arbeitsgemeinschaft für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans* und inter* Menschen (LSBTI) aktiv.

Dies ist uns als Sozialdemokraten wichtig, weil wir wissen, dass wir so ganz nah an der lokalen Community und nah an den Menschen sind. Hier können wir nicht nur innerhalb der Partei sondern auch auf kommunaler Ebene aktiv für eine vielfältige und offene Gesellschaft eintreten.

Während sich andere auf Hotspots wie Köln oder Düsseldorf beschränken, ist für die SPDqueer klar, dass queeres Leben in ganz NRW stattfindet. Ob auf dem Land oder in der Großstadt, wir wollen ein NRW in dem sich LSBTI überall wohlfühlen. Daher sind wir als einzige Arbeitsgemeinschaft einer politischen Partei in den letzten Jahren bei jedem CSD in NRW dabei gewesen.

Ich freue mich, dass nun unsere Aktivitäten im äußersten Nord-Osten unseres Bundeslandes noch mehr an Fahrt gewinnen und gratuliere der SPDqueer zu ihrer Gründung!“

<http://nrwspdqueer.de/2018/02/weisse-flecken-verschwinden-queere-politik-fuer-das-ganze-land-nrwspdqueer-gratuliert-zur-gruendung-der-spdqueer-owl/>



DIE RÜCKKEHR DES BAUCHGEFÜHLS?

INA SPANIER-OPPERMANN

Bild: NRWSPDqueer ©

Diese Haltung wird mit der SPD nicht umgesetzt sein. Wir bekennen uns zur Vielfalt in den Familien – egal ob es sich um eine alleinerziehende, verschieden- oder gleichgeschlechtliche Elternschaft handelt. Die SPD wird dafür Sorge tragen, dass Frau Karliczek's Einschätzungen nicht die Gleichstellungspolitik der kommenden Legislatur bestimmen kann. Denn wir wissen längst, was alle Studien belegen: Für das Wohlergehen eines Kindes ist die Beziehung zu den Eltern und nicht deren Geschlecht entscheidend.

<http://nrwspdqueer.de/2018/03/die-rueckkehr-des-bauchgefuehls-die-designierte-bildungs%c2%administerin-anja-karliczek-leugnet-studien-zu-regenbogenfamilien/>

Die Nominierung von Anja Karliczek als Bildungs- und Forschungsministerin galt als überraschend. Die für den Wahlkreis Steinfurt III direkt in den Bundestag gewählte CDU-Politikerin steht in der Kritik, den Wissenschaftsbetrieb nicht hinreichend zu kennen. Eine Äußerung zu Regenbogenfamilien unterstreicht diese Kritik. So begründete Karliczek ihr „Nein“ zur Ehe für alle unter anderem wie folgt:

“Im Gegensatz dazu wie immer behauptet wird, gibt es keine Langzeitstudien zu den Auswirkungen auf Kinder in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Meine Einschätzung als Mutter dreier Kinder ist die, dass es für die Entwicklung von Kindern wichtig ist, das emotionale Spannungsfeld zwischen Vater und Mutter zu erleben.“

Hierzu kommentiert die familienpolitische Sprecherin der NRWSPDqueer, Ina Spanier-Oppermann, MdL:

Eine Bildungsministerien, die mehr als 75 eindeutige und anderslautende Studien zu dem Thema Regenbogenfamilien leugnet, hat eine eigensinnige Vorstellung zu ihrem Arbeitsbereich. Frau Karliczek scheint entweder bewusst Stimmung gegen gleichgeschlechtliche Eltern und auch zu Lasten von Kindern in Regenbogenfamilien zu machen, um ein erzkonservatives Wähler*innen-Milieu anzusprechen. Oder es handelt sich um die Rückkehr des Bauchgeföhls, das schon die Kanzlerin dazu bewog, eine aktive Gleichstellungspolitik der SPD zu blockieren.